

DUMONT

Reise-Taschenbuch

neu

brandenburg



Brandenburg

Ulrike Wiebrecht

*Bei Druckschluss waren die Pandemie selbst und etwaige Folgen nicht absehbar. Deshalb bitten wir um Verständnis, dass wir für kurzfristige Geschäftsschließungen oder andere Veränderungen vor Ort keine Gewähr übernehmen können.

Aktuelle Reisetipps & News der Autorin

Leser fragen, Autoren antworten *Brandenburg persönlich – meine Tipps*

Was sollte man als Erstes ansehen?

Natürlich Potsdam! Das Zusammenspiel von gestalteter Natur, Parkanlagen, Wasser und Architektur ist weltweit einzigartig. Nicht umsonst zählt die Stadt zum Welterbe der UNESCO. Wobei nicht nur die Schlösser und Landschaftsgärten, sondern auch das Stadtzentrum mit dem neu aufgebauten Schloss dazu zählen.

Nicht versäumen!

Es gibt jede Menge Vorurteile über Brandenburg. Wer sie über Bord wirft und sich auf Land und Leute einlässt, wird im Land der Kartoffeläcker und Kiefernwälder spannende Entdeckungen machen – am besten sogar zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Unbedingt lohnen Rheinsberg mit seinem barocken Schloss und Garten sowie die Fontanestadt Neuruppin den Besuch. Versäumen sollte man auch nicht die Ruine des Zisterzienserklosters Chorin und das Schiffshebewerk Niederfinow bei Eberswalde. Ein besonderes Highlight ist der Fürst-Pückler-Park Branitz bei Cottbus, ein nach englischem Vorbild angelegter Landschaftspark mit einem prächtigen Barockschloss.

Wo kann man am besten baden?

In Potsdam hat man die Wahl zwischen dem Citybeach an der Zeppelinstraße, den inoffiziellen Badestellen am Heiligen See oder dem Waldbad Templin, das auch mit Schiffen der Weißen Flotte zu erreichen ist. Ansonsten gibt es eine Vielzahl reizvoller und sauberer Badeseen, z. B. den Schwielowsee, den Scharmützelsee bei Bad Saarow im Südosten, den Schermützelsee in der Märkischen Schweiz, den Ruppiner See, den Wandlitzer und Liepnitzsee im Barnimer Land und ein Stück weiter nördlich den Werbellinsee.

Und zum Erholen hierhin ...

Entspannung versprechen in erster Linie die Kurorte, wo es meist – wie im Fall von Bad Saarow, Bad Belzig, Bad Wilsnack oder Templin auch Thermalbäder gibt. Besonders gute Urlaubsbedingungen bieten Bad Saarow und Burg im Spreewald, wo neben der Bad Saarow Therme und Spreewald Therme zahlreiche Hotels mit hervorragenden Spas oder Wellnessbereichen locken.

Wandern ist wunderschön in ...

... den traditionellen Wandergebieten Brandenburgs: in der Märkischen Schweiz und im Naturpark Schlaubetal im Osten des Landes, wo es tatsächlich auch ein bisschen gebirgig wird. Auch die Ruppiner Schweiz erschließt sich wunderbar zu Fuß – ein weites Wegenetz verbindet Orte wie Neuruppin, Rheinsberg und Gransee, wobei unzählige Seen für zusätzlichen Reiz sorgen. Außerdem

hat sich der Hohe Fläming in den letzten Jahren als besonders wandertauglich erwiesen. Hier bieten unter anderem der Burgen- und der Kunstwanderweg neugierigen Brandenburg-Besuchern Auslauf.

Fahrradparadies Brandenburg

Für Radfahrer bietet Brandenburg hervorragende Bedingungen. Denn durch das meist recht flache Land führt eine Fülle von gut ausgebauten und markierten Routen, sodass man wirklich die Qual der Wahl hat. Zum einen gibt es Fernwanderwege wie den Elberadweg, den Oder-Neiße-Radweg, die Radwege Berlin–Usecum oder Berlin–Kopenhagen oder die Tour Brandenburg, die einen über 1.000 km langen Bogen um Berlin schlägt. Zum anderen erschließen regionale Touren landschaftlich und kulturell interessante Gebiete, so etwa der Mauerweg entlang des ehemaligen Grenzstreifens, der Gurkenradweg durch den Spreewald oder der Fürst-Pückler-Radweg, auf dem sich die ehemalige Bergbauregion im Süden entdecken lässt.

Was kann man in der kalten Jahreszeit machen?

Neben Museen locken in der Vorweihnachtszeit unzählige, z. T. sehr stimmungsvolle Weihnachtsmärkte. Ein besonderes Erlebnis sind dann auch die Aufführungen der Potsdamer Winteroper in der Friedenskirche. Unter dem Motto ›Winterliches Brandenburg‹ bieten viele Hotelbetriebe von November bis April preiswerte Übernachtungen und reizvolle Pauschalen in Verbindung mit Wellnessanwendungen oder besonderen Gaumenfreuden an. Je nach Witterung kann man in den Wintermonaten wandern oder auf zugefrorenen Seen und Flüssen Schlittschuhlaufen. Auch kann man bei Glühweinkahnfahrten dick eingemummelt durch den stillen Spreewald gleiten.

Wie bewegt man sich am besten in Brandenburg?

Die Städte und größeren Orte sind gut mit Regional- und Fernzügen, der Berliner S-Bahn oder Bussen erreichbar, manche – wie Brandenburg an der Havel – auch mit dem Schiff. Schwieriger wird es bei kleineren Orten, wo es gar keine oder nur wenige Verkehrsverbindungen gibt. Hier ist man auf ein Auto angewiesen. Alternativ lassen sich natürlich viele entlegene Orte auch per Fahrrad erreichen.

Was ist ein guter Standort?

Das kommt ganz darauf an, welche Reiseregion man besuchen will. Für das Havelland empfehlen sich Potsdam und Brandenburg an der Havel, für den Nordwesten Neuruppin, wo die Ruppiner Schweiz vor der Tür liegt, aber auch die Prignitz nicht weit ist, für den Nordosten Templin, die Perle der Uckermark. Im Hohen Fläming ist Bad Belzig ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen und Besichtigungen. Wer den Spreewald erkunden will, ist in Burg, Lübbenau oder Lübben gut aufgehoben und für Auszeiten in der Seenregion südöstlich von Berlin bietet sich Bad Saarow am Scharmützelsee mit seinen hervorragenden Hotelbetrieben an.

Wo wird Zeitgeschichte erfahrbar?

An unzähligen Orten. Die Glienicker Brücke zum Beispiel, die Berlin mit Potsdam verbindet, ist eng verbunden mit der Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung. Über das Leben in der DDR informieren einerseits die sozialistische Musterstadt Eisenhüttenstadt mit dem Dokumentationszentrum für Alltagskultur der DDR, andererseits das ehemalige Stasi-Gefängnis in der Potsdamer Lindenstraße. An die traurigsten Kapitel deutscher Geschichte erinnern zahlreiche

Gedenkstätten wie die einstigen KZs in Sachsenhausen und Ravensbrück bei Fürstenberg, der Führerbunker Harnekop bei Bad Freienwalde oder aber auch das Olympische Dorf von 1936. Einen Überblick geben Museen wie das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam.

Wer das Ungewöhnliche liebt – Sightseeing einmal anders

Gewiss kann Brandenburg in Sachen Kunst nicht mit den Berliner Museen und Galerien mithalten. Dafür gibt es hier eine Menge unkonventioneller Kunst-Events, die man anderswo nicht erleben kann. Dazu gehören die Tage des Offenen Ateliers am ersten Mai- und dem ersten Adventswochenende, die Kunst-Loose-Tage im Oderbruch und das Festival Rohkunstbau in noch unrenovierten Schlössern. Bei der Potsdamer Kunst-Genuss-Tour verbindet sich der Galeriebesuch mit kulinarischen Leckerbissen und Ohrenschaus, während bei der Aquamediale im Spreewald die Kunstobjekte nur per Kahn zu erreichen sind. Und wo sonst gibt es einen mit Skulpturen gespickten Kunstwanderweg wie den im Hohen Fläming oder anspruchsvolle Musik im Schweinestall wie beim Festival Dorf macht Oper in Klein-Leppin?

Was tut sich in der Region?

Vielerorts ist die Region in Aufbruchstimmung, vor allem, was den Tourismus angeht. Nachdem Ortschaften und Gebäude wie Kirchen oder Schlösser weitgehend saniert sind, wird weiter an der ›Software‹ gearbeitet. Es gibt immer mehr Erzeuger innovativer regionaler Produkte wie Apfel-, Öl- oder Blütenspezialitäten. Auch ungewöhnliche Kunst- und Veranstaltungsorte entstehen. Stetig wird am Ausbau von Fahrrad- und Wanderwegen gearbeitet. Und auch in Bezug auf Wassersport wird das Angebot breiter – ob Kanus, Flöße, Haus- oder Segelboote, die Fluss und Seenlandschaft kann auf vielfältige Weise erkundet werden. Die größte Dynamik weist Potsdam auf, das wie der Speckgürtel um Berlin an Bevölkerung wächst. Gleichzeitig entstehen in weit abgelegenen Orten zunehmend Co working spaces, die urbanen Nomaden das Büro ersetzen.

Updates zum Buch

Drei auf einen Streich

Wer das **Kurt Tucholsky-Literaturmuseum** in Rheinsberg im Schloss Rheinsberg, das **Museum Neuruppin** und das **Brandenburg-Preußen-Museum** in Wustrau besuchen will, kann dies mit einem einzigen Ticket zu 9 Euro machen und hat dafür einen Monat lang Zeit. Auf diese Weise kann man drei der schönsten Ort im Ruppiner Land kennenlernen oder wiedersehen. Künftig wollen die drei Häuser auch bei Veranstaltungen kooperieren.

21.05.2021

Ulrike Wiebrecht

Die Autorin: Als studierte Romanistin hätte sich die Reisejournalistin Ulrike Wiebrecht nicht träumen lassen, dass sie einmal ein Buch über Brandenburg machen würde. Erst auf dem Umweg über Spanien, wo sie lange gelebt hat, lernte sie Brandenburg kennen und lieben, das sie angenehm unaufgeregt findet. Immer wieder macht sie sich von Berlin aus auf den Weg in die Provinz, die für sie die ideale Ergänzung zum Leben in der Hauptstadt darstellt. Für DuMont betreut sie außerdem den Band DuMont direkt Costa Brava.



Was hat Sie zum Reisen und Schreiben gebracht?

Die Lust zum Reisen war schon immer da, fast seitdem ich denken kann. Was mich dabei antreibt, ist weniger der Erholungsaspekt, schon gar nicht das Interesse an Luxusurlaub, vielmehr ist es die Neugier auf Land und Leute und die verschiedenen Lebensmodelle, die ich mir – wenn irgend möglich – aus der Nähe ansehe, indem ich statt im Hotel lieber bei Freunden, Verwandten oder Bekannten wohne.

So bin ich schon als 18-Jährige in Libyen gewesen, habe mit 19 Jahren längere Zeit auf einer griechischen Insel verbracht, bin bald darauf in den Libanon gereist, bevor ich ein Jahr in Südfrankreich studiert und sieben Jahre in Spanien gelebt habe. Das Schreiben, das Festhalten der Eindrücke, gehörte immer dazu. Doch erst auf Umwegen wurde auch ein Beruf daraus, als ich begann, von Spanien aus für deutsche und Schweizer Zeitungen zu berichten.

Wie kam es zu Ihrem ersten Reiseführer bei DuMont?

Nachdem ich bereits einen anderen Reiseführer über Barcelona und Katalonien gemacht hatte, kam der DuMont-Verlag auf mich zu und bat mich einen Guide über die Costa Brava zu schreiben. Dieser Reiseführer erscheint nun schon bald seit 20 Jahren.

Was interessiert Sie am Reiseführerschreiben?

Das Reizvolle am Reiseführerschreiben besteht für mich darin, dass ich – neben der weniger spannenden Fleißarbeit, die das Zusammentragen von Adressen und praktischen Informationen darstellt – eine Art Resümee aus meiner journalistischen Arbeit ziehen kann. Zeitungen und Zeitschriften sind so kurzlebig. Wenn man sich einer Stadt oder Region in einer Reportage angenähert und in die damit zusammenhängenden Themen vertieft hat, entsteht bei mir der dringliche Wunsch, die Erkenntnisse auch über einen Artikel hinaus festzuhalten und an einen möglichst großen Leserkreis weiterzugeben.

Welche Beziehung haben Sie zum Land Brandenburg?

Als ich in Spanien lebte, wusste ich zunächst gar nichts von der Existenz dieses Bundeslandes und hätte mir nie vorstellen können, einen Reiseführer über diese Region zu schreiben. Es war auch keine Liebe auf den ersten Blick. Aber als ich nach Berlin kam, lernte ich das Umland besser kennen und zunehmend auch zu schätzen. Auch und gerade, weil Brandenburg gegenüber klassischen Reiseregionen wie der Toscana, der Provence oder der Costa Brava auf den ersten Blick erst mal ganz unspektakulär, vielleicht sogar unattraktiv wirkt. Doch dann gibt es hier unglaublich viel zu entdecken. Langsam ist bereits durchgesickert, dass das Land mit seinen unzähligen Seen, endlosen Wäldern und jeder Menge unberührter Landschaft das perfekte Gegenstück zur Metropole Berlin ist. Und es ist mir wirklich ein Anliegen, das zu vermitteln und zu beschreiben.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Inhalte Ihres Reiseführers aus?

Natürlich müssen bestimmte Orte und Highlights wie die Schlösser von Potsdam vorkommen. Aber abgesehen davon – auch von gewissen inhaltlichen Standards – versuche ich, die Leser möglichst viel Interessantes am Wegesrand entdecken zu lassen. Zum Beispiel unkonventionelle Kunst-Veranstaltungen wie die Aquamediale im Spreewald, den Kunstwanderweg im Fläming oder auch ein Café in einem ehemaligen Verladeturm an der Oder.

Was packen Sie in Ihren Koffer, wenn Sie nach Brandenburg fahren?

Natürlich Notizbuch und Fotoapparat, meist auch eine Landkarte. Und je nachdem, ob ich auf dem Oder-Neiße-Radweg radeln, durch die Märkische Schweiz wandern oder ein Konzert in einem Schloss besuchen möchte, kommen Wanderstiefel, sportliche oder eher elegante Kleidung in den Koffer. Im Sommer gehört angesichts der vielen Seen auch die Badebekleidung ins Gepäck.

Was ist in Ihrem Koffer, wenn Sie aus Brandenburg zurückkommen?

Auch das hängt ganz vom Reiseziel und der Jahreszeit ab. Mal bringe ich Erdbeeren oder Spargel aus Beelitz mit, mal Kirschbier aus der Klosterbrauerei von Neuzelle, Honig oder Sanddorn-Secco aus Petzow im Havelland, vielleicht aber auch einen Keramikkrug oder ein Aquarell von den Tagen der Offenen Ateliers.

Was unternehmen Sie, wenn Sie die Recherche vor Ort beendet haben?

Dann gehe ich am liebsten in ein gemütliches Landgasthaus.

Ihr schönstes/beeindruckendstes Erlebnis während der Recherche?

Da fallen mir gleich mehrere ein. Zum Beispiel als wir an einem glühend heißen Sommertag in einem winzigen Prignitz-Dorf bei einer professionell inszenierten Oper im Schweinestall landeten - die Mischung von überraschend hochkarätiger Kunst und zutiefst ländlicher Umgebung mitsamt herzhaftem Blechkuchen und Schmalzstullen.

Oder als mir ein Führer in der Marienkirche von Frankfurt/Oder im Zusammenhang mit den wunderbaren restaurierten Fenster die Geschichte vom Antichristen nahebrachte.

Unvergesslich auch das Gefühl der Weite und Einsamkeit bei Radtouren im Oderbruch oder auf dem Pilgerweg von Berlin nach Bad Wilsnack.

Impressum

© Ulrike Wiebrecht/DuMont Reiseverlag
info@dumontreise.de
www.dumontreise.de

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:
MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH
mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)
Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider